

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Keine Staatshilfe für die Reservistenfamilien ?!

Marburg, 31. August.

Vor Kurzem noch sollen die Regierungen beabsichtigt haben, dürftige Familien der einberufenen Reservemänner in der Weise zu theilen, daß ein Kind fünf Kreuzer, das Weib zehn Kreuzer täglich erhält. Diese Theilung hätte zwar bei Weitem nicht genügt, allein die Armen des Staates wären doch mindestens den Flüchtlingen aus Bosnien-Herzegowina gleichgestellt worden.

Die fragliche Absicht soll nicht ausgeführt werden. Mitglieder des Ministerrathes haben sich dahin ausgesprochen, daß die Staatshilfe unthunlich, ja unmöglich sei; die Gesetzgebungen haben nicht vorgesorgt und wenn es zu einer allgemeinen Mobilisirung käme, so würde die Unterstützung der betroffenen Familien zu viel kosten. — — —

Die Gesetzgebungen haben sich der Reservistenfamilien nicht erinnert, als vor zehn Jahren die Blutsteuer zum letzten mal regulirt wurde. Sonderbar, daß in den Gesetzen gar keine Lücke zu entdecken ist, wenn die Pflichten der Staatsbürger festgestellt worden — sonderbar, daß wir die Gedächtnißschwäche immer bloß dort finden, wo sich's um Rechte der Bürger handelt!

Lücken im Gesetze müssen ausgefüllt werden, sobald die Nothwendigkeit sich gezeigt. Die beredteste Noth der Reservistenfamilien sollte doch jetzt nicht vergeblich mahnen! Staatshilfe ist hier das strengste Gebot der Rechtspflicht. Will der Staat diese Hilfe nicht leisten, so rufe er die Wehrmänner nicht zu den Fahnen. Belastet ihn die Zahlung schwer, so wird er sich

eben so schwer zur Mobilmachung entschließen. Gätten wir die Staatshilfe gesetzlich schon zugesichert, so wäre die jetzige Mobilmachung wohl unterblieben. Dürfen wir diese Staatshilfe einmal gesetzlich fordern, dann werden Mobilmachungen nur erfolgen, wenn der Staat in Gefahr ist, gegen innere und gegen äußere Feinde sich vertheidigen muß.

Bei solcher Kriegspolitik wird der Staat gewiß am Tage der Entscheidung nicht das demüthigende Bekenntniß ablegen müssen: „Ich habe kein Geld, um Euch Arme, deren Ernährer für mich in den Tod gezogen, vor dem Glende zu schützen.“ Bei solcher Kriegspolitik wird der Staat nie mit Heine's „Grenadier“ entgegenen:

„Was scheert mich Weib, was scheert mich Kind, Laßt sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind!“

Trösten wir einstweilen die Betrüben. Sie mögen sich mit dem Gedanken sättigen, daß der Gatte, der Vater weit unten in der Türkei die Großmacht-Stellung Oesterreich-Ungarns wahr. Und wenn später die amtlich beglaubigte Kunde gebracht wird, daß der Gatte, der Vater schon in fremder Erde liegt, so mögen sie an dem Bewußtsein sich erwärmen, daß er auf dem Felde der Ehre gestorben!

Franz Biesthaler.

Von Sarajevo nach Gorasda.

Diese Straße, welche ein Theil der Aufständischen von Sarajevo eingeschlagen, und auf welcher ihnen F. J. M. Philippovich folgen soll, ist die frühere Stambuler Straße; sie führt zuerst im Thale der Miljacka, dem linken Ufer dieses Flusses entlang, übersteigt dann die Miljacka auf der im Spitzbogen-Styl erbauten

alten Kozija Supria (Zigenbrücke) und gestaltet sich darauf zu einem Saumweg, welcher, nachdem er das rechte Ufer der Miljacka verlassen, die Hänge der Borja-Planina hinanklimmt. Derselbe passirt den Balog-Han und erreicht den Han Ljubogacsa, von wo aus er über einen mit Fichten bewaldeten Gebirgsrücken läuft und sich in die freundliche und fruchtbare Ebene von Pale senkt, auf welcher unweit des Pale-Han das Flükchen Paloschicza den Bach Repasnica aufnimmt.

Die Landschaft Pale ist ein an Bergwiesen reiches, welliges Gebiet und liegt am Fuße des Romanja-Planina. Nordöstlich vom Pale-Han erhebt sich die höchste Kuppe dieses Gebirges. Eine Stunde weiter sieht man, der Romanja-Kuppe gerade gegenüber, auf der rechten Seite der Straße den Berg Ritez.

Auf einem Hügel steht die Vitez-Karaula, ein Wachtthaus, welches die Grenze zwischen dem Kreise von Sarajevo und jenem von Rogatica bezeichnet. Nach einer Stunde erreicht die Straße einen schönen Buchenwald, durchschneidet denselben, passirt den Berggrücken Brh-Prtscha und den gleichnamigen Han, von wo aus man ein großartiges Panorama genießt.

Im Süden, nur etwas weniger ostwärts, sieht man die Spitze des Bergriesen Dormitor, im Westen die Jahorina-Planina; südwärts im Vordergrunde liegt die Korjen-Planina, nördlich, ebenfalls im Vordergrunde, die Romanja-Planina mit ihren mächtigen Felsenspitzen, von welchen die bedeutendste die Drlova Stena (Ablersfelswand) ist, welche, aus der Entfernung betrachtet, in der That wie eine aus Waldesgrün emporragende Felsenmauer ausschaut.

Der Brh-Prtsch bildet die Wasserscheide. Nach Westen läuft die Paloschicza, nach Osten

Feuilleton.

Der Marsch nach Hause.

Von W. Rabbe.

(Fortsetzung.)

So lange es noch dunkel war, saß er aufrecht auf seinem harten Lager und horchte auf das donnernde Geschnarch in der entgegengesetzten Ecke der Hütte. Und als es dann allgemach licht wurde, saß er noch aufrecht und blickte stier nach dem Schlafgenossen hinüber. Als aber die Spitzen der Berge im ersten Lichte des neuen Tages zu scheinen begannen, da erhob er sich; fuchsartig, verstoßen beugte er sich noch einmal über den heimkehrenden Korporal und schlich aus der Thür. In dem Augenblick, wo er sich draußen fand, fing er an zu laufen; in den weitesten Sägen sprang er bergab nach Alberschwende hinunter, und klopfte und hämmerte wie wahnstinnig an der Pforte seiner Brodherrin. Nach zehn Minuten befand sich das ganze Haus im hellen Alarm, und nach einer weiteren Viertelstunde, als sich schon der Himmel im Osten mit schönster Blutfärbte, hatte sich der Lärm bereits durch das ganze Dorf verbreitet.

Noch sprachen zwar die Bequemsten und Unglaublichsten von ihrem Bette aus: „Der Bub Melchior hat geträumt!“ Allein der Bub

Melchior war seiner Sache eben gewiß, und die Frau Fortunata Madlener war um diese Zeit schon — auf dem Marsche zur Lorena empor.

Sie stieg bergan, gestützt, geschoben und gezogen von den stärksten Händen ihres Haushaltes. Aber auch der schwächere Theil ihres Haushaltes stieg mit. Daß die Hunde sich nicht ausschlossen, verstand sich von selber; aber auch das halbe Dorf folgte dem Zuge, und es war freilich ein sonderlicher Zug durch die graue Frühe, über die thausuchten Halben und durch den noch phantastisch in Wolken und Nebel gehüllten Tannenwald.

„Ich will sanft gegen ihn sein, wie ein eintägig Lämmle“, murmelte die Taubenwirthin. „O, er soll es schon verspüren, wie sanft ich gegen ihn sein will; aber gestehen soll er, wo er sich umgetrieben hat. Was meinst, Aloysia, ob ich es wohl aus ihm herauszuschmeicheln und streicheln werd'? Ei, er soll sich schon wundern, wie schön man einem Solchen, wie er, thut, wann er endlich nach Hause kommt.“

XIV.

Aus dem tiefen Schläfe des Korporals war allmählig ein sehr unruhiger geworden. Der Bub hatte die Thür der Hütte offen stehen lassen, und die scharfe Gebirgsluft, die eindrang, mochte wohl mit Schuld daran sein, daß sich der Schläfer unruhig hin und her warf.

Endlich mußte er freilich wohl erwachen;

denn sie schüttelten ihn, die Leute von Alberschwende, und vor allen Andern schüttelte ihn derb die tapfere Freundin, Frau Fortunata Madlener, die Wirthin zur Taube in Alberschwende, und der alte heimgelehrte Sünder saß aufrecht auf seinem Strohsack und sah sich verstört und blinzelnd um!

Natürlich, nachdem sie ihn nach Herzenslust und Bedürfnis abgeschüttelt hatten, überschwemmen sie ihn mit einer Flut von Fragen! Er aber brauchte längere Zeit, um ihnen Alles mitzutheilen, was sie, nicht ohne eine Berechtigung, zu wissen verlangten. Er hatte für manchen Winterabend, wenn der Schnee erst bis zum Dachrande hinauslag, genug erlebt; wir jedoch haben hier uns nur an das zu Zunächstliegende zu halten.

„Wo will Er gewesen sein, Er Landläufer?“ schrie die tapfere Wirthin zur Taube. „Saget es noch einmal und lüget nicht, Schwenn; — Ihr kennet mich und werdet nicht verlangen, daß ich in dieser Stunde Spaß verstehen solle.“

„Auf Ehre und Gewissen Frau Fortuna“, ächzte der Korporal. „Am Rhin war ich — zu Hause war ich — bei den Fahnen, bei dem Feldmarschall — ja, auf Ehr' und Gewissen.“

„Schwen, Schwen, Ihr lüget, wie Ihr es weder vor unsern katholischen noch Euern lutherischen lieben Heiligen verantworten könnet. Stellt Ihr Euch auf die Behen, so könnet Ihr den Rhin aus dem Graubündnerland herfließen und in den See gehen sehen: hab' ich Euch

die zum Drina-Gebiet gehörige Pratscha, welche in der Gola Jahorina-Planina entspringt und hier bereits ein ziemlich breiter Fluß ist. Zwei Stunden später, nachdem man den Pratschafluß passiert, erreicht man das kleine Dorf Pratscha, einst eine bedeutende Stadt mit 60.000 Einwohnern. Nach der Sage hat hier einmal die Peulenpest fürchterlich gewüthet und den Ort fast ganz entvölkert. Unmittelbar vor dem Dorfe liegen viele zum Theil mit Sculpturen versehene Grabsteine, wahrscheinlich aus altgriechischer Zeit. In der Nähe des Dorfes liegen die Ruinen der Burg Pavlovac.

Thalabwärts steigend sieht man links das am rechten Ufer des Pratschafusses und an einer Berglehne liegende Dorf Rasova, während im Hintergrunde am linken Ufer der Pratscha das Dorf Tschainovitsch und am linken Ufer dieses Flusses das Dörfchen Renoviza liegt, alle drei Dörfer überragt von der Gofinja-Planina. Weiter gegen Südost läuft der schmale Weg in mehreren Serpentinien und im Schatten mächtiger Buchen etwa während einer Viertelstunde durch den Drventa-Paß, dessen schmalste Stelle Sokolina, etwa wie „Falkenhausen“ lautend, heißt. Hier ist die Steigung bedeutend und beschwerlich. Rechts vom Drventa-Paße liegt die dichtbewaldete Felsenwand Boglej. Auf der Höheebene liegen zwei aus mehreren sehr zerstreut liegenden Dörfern bestehende Gemeinden Raschicari und Komrani; gegenüber dem Boglej streicht ein mächtig hoher Gebirgszug Bucija-Brda (Wolfsgebirge). Aus dem Drventa-Paße herauskommend, trifft man freundliche Wiesenmatten, welche von einem Gießbach der Barska-Nieka durchflossen werden. Dieser bildet die Grenze zwischen Bosnien und der Herzegowina.

Die Straße läuft am Dörfchen Bare vorüber, immer am Ufer desselben und erreicht nach etwa 40 Minuten den Bare-Han. Südlich das Barska-Nieka-Thal absperrend liegt der Berg Predo, an dessen Hängen das Dörfchen Butviza angelegt ist. Quer gegenüber im Nordwest liegt aber der Berg Pretulj mit dem Dorfe Cemerniza.

Zwanzig Minuten von Bare-Han verläßt man das Barathal, um dann den Radgorje benannten Vorberg der Ranjen-Planina zu erreichen. Von dem Rücken des Radgorje genießt man eine hübsche Rundschau, namentlich auf das Jahorina-Planina-Gebirge mit seiner hervorragenden dunklen Gebirgsspitze Crni Brh. Man überblickt von da einen großen Theil der oberen Herzegowina; der Dormitor, der König der südslavischen Berge, ist von hier aus deutlich zu sehen und im Vordergrund mehrere andere hervorragende Gebirge.

Von Radgorje ab fällt die Straße ziemlich steil ab; links und rechts in einiger Entfernung

liegen ein paar Dörfer, am Wege aber der Weiler Pod Ranjenom. Nach einem Ritt von einer guten Stunde gelangt man auf der im Thale des Flühchens Ranjenska Nieka führenden Straße zu dem Ort Goraschba. Der bosnisch-herzegowinische Orts-Lexikon schreibt am ausführlichsten und richtigsten darüber, wie folgt:

Gorasche (türkisch Gorazda), Stadt am linken Ufer des Drinaflusses im Bezirke von Sainic, mit mohammedanischer und griechisch-orientalischer Bevölkerung, etwa 3000 Seelen. Hier war einst ein griechisch-orientalisches Mönchskloster mit einer Buchdruckerei, in welcher kirchlich-cyrrillische Bücher gedruckt wurden. Beides wurde von den Türken vernichtet. Gorasche liegt an der großen, von Konstantinopel nach Sarajevo und weiter bis nach Brod an der Save führenden Heerstraße, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend und treibt lebhaften Getreidehandel. Ueber die Drina führt eine Plattenüberfuhr.

Von einer ehemaligen steinernen Brücke über die Drina ragen in Goraschba nur noch die sechs steinernen Pfeiler aus dem Wasser. Knapp an diesen Brückenüberresten ergießt sich die Ranjenska Nieka in die Drina. Der Drventa-Paß ist in früheren Umständen gegen die Stambuler Regierung von den Insurgenten immer besetzt und vertheidigt worden; vielleicht geschieht es auch diesmal. Aber freilich das waren andere Gegner, als es die Truppen Oesterreich-Ungarns sind. Diesmal konnte sich der Drventa-Paß nicht zwanzig Minuten halten.

Zur Geschichte des Tages.

Der Abschluß des Sondervertrages mit der Pforte bekundet neuerdings die Vorherrschaft des magyarischen Einflusses auch in der äußeren Politik. Und wie gewaltig muß dieser Einfluß sein, da alle Ströme österreichisch-ungarischen Blutes, welche in Bosnien-Herzegowina hauptsächlich durch die Schuld der Türkei geflossen, denselben nicht vermindert, im Gegentheil! gekräftigt haben!

So lebhaft wie in Kroatien und Slavonien wurde nirgend der Einmarsch unserer Truppen in Bosnien-Herzegowina begrüßt: die nationale Partei glaubte, die Vereinigung dieser Länder werde nun die Folge sein. Die Nachricht, daß mit der Pforte ein Vertrag abgeschlossen werden soll, welcher das Herrscherrecht des Sultans in Bosnien-Herzegowina anerkennt, hat darum auch nirgend so verstimmt, wie zwischen Drau und Save.

Tyranei, durch Mordmord beschränkt, ist die herrschende Staatsform in Rußland. Die Regierung wird durch die Erdolchung ihrer thätigsten Polizei-Werkzeuge

an die Grenzen ihrer Macht erinnert und sind es die bedeutendsten Städte, wie Petersburg, Kiew, Odessa . . . wo diese Bejme ihren Sitz aufgeschlagen.

Vermischte Nachrichten.

(Schweiz. Für Angehörige der Wehrpflichtigen.) Das Gesetz über die Militärorganisation der schweizerischen Eidgenossenschaft (§ 234) schreibt vor: „Die Kantone sind verpflichtet, Angehörige von Wehrpflichtigen, welche durch den Militärdienst des letzteren in Noth gerathen, ausreichend zu unterstützen und ihnen Rathgeber und Beistände zu ordnen; dagegen ist es ihnen sowohl als den Gemeinden untersagt, der im eidgenössischen Dienst stehenden Mannschaft Unterstützungen in baarem Geld zu verabreichen.“

(Vorspannswesen und Gesetz in Ungarn.) Die ungarischen Gespannschaften, welche sich weigern, Fuhrwerke für Bosnien-Herzegowina beizustellen, erklären bekanntlich, daß kein Gesetz sie verpflichte und sie berufen sich zur Begründung ihrer Weigerung auf das Gesetz vom Jahre 1870, welches unter Mitwirkung des jetzigen Ministerpräsidenten zu Stande gekommen. § 16 dieses Gesetzes lautet: „Die Jurisdiktion kann innerhalb der Schranken des gegenwärtigen Gesetzes gegen eine einzelne Regierungsverordnung vor der Vollziehung repräsentiren, wenn sie dieselbe für gegen das Gesetz verstößend oder wegen der Lokalverhältnisse für unzumuthbar hält.“ Der § 58 desselben Gesetz-Artikels besagt u. A.: „Der Vicegespann vollzieht die Verordnungen der Regierung. Hält er aber irgend eine Verordnung für gegen das Gesetz verstößend oder unter den lokalen Verhältnissen schädlich oder geradezu unausführbar, so erstattet er binnen 24 Stunden Bericht an den Obergespann und repräsentirt in dessen Abwesenheit an den betreffenden Minister. Hält der Minister auch nach dieser Repräsentation die Verordnung aufrecht und erachtet sich der Vicegespann auch nach dem Rekrifte des Ministers nicht für verpflichtet zur Vollstreckung der Verordnung, so erstattet er dem Obergespann sofort Bericht und beruft auf dessen Anordnung oder, wenn derselbe abwesend ist, in dessen Namen eine außerordentliche Generalversammlung auf spätestens zehn Tage sofort ein und unterbreitet die Verordnung der Generalversammlung, welche dieselbe sofort vorzunehmen und zu verhandeln verpflichtet ist.“

(Das rothe Kreuz im weißen Feld. Reservemänner vom Regiment Hartung.) Am Straßentaine bei Zepce befindet sich ein einstöckiges Haus, von dessen Holzdache das rothe Kreuz im weißen Feld herab-

nicht auf sechs Meilen in die Rund' suchen und aufbieten lassen? Wie wollt' ich Euch nicht gefunden haben, wenn Ihr am Rhi' die Straßen und die Wirthshäuser unsicher gemacht hättet! Schäm'et Euch, schäm'et Euch, Schw'en; das hat Niemand vor dem Arlberg um Euch verdient, und ich am wenigsten! O Schw'en, hab' ich Euch darum an die dreißig Jahre wie meinen Bruder, wie meinen Sohn, wie meinen allerbesten Freund gehalten?“

„Bei meiner Ehr' und Gewissen Frau; sie nannten im Generalktab das Wasser, wo wir die schlimmen Schläge kriegten, den Rhi. O nun lasset mich ausschlafen; nachher will ich Euch gern auf Alles des Fernern dienen. Nimmer in meinem Leben bin ich so gelaufen, und hab' so mächtig Herzeleid erlitten, wie in diesem Jahr. Ich habe sie liegen sehen im Sumpf und auf den Sandhügeln zu Tausenden, und ich hab' sie in heller Flucht gesehen, daß ich blutige Thränen wein', im Wachen und im Schlafe.“

„Wen habet Ihr liegen und auf der Flucht gesehen?“

„Uns — die wir den Sieg behalten hatten vom ersten Sprung auf den deutschen Boden an — Nördlingen ausgenommen.“

„Und wer, saget Ihr, hat Euch niedergeleget?“

„Der Brandenburger, Frau. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Fürst von Homburg mit dem silbernen Bein und der Derfflinger, Frau. Ja, da möcht' ich wahrlich wohl lägen, wenn es anginge! Die Brandenburger haben das Feld behalten.“

„Sehet Ihr, Schw'en, da habe ich Euch schon! Eine solche Völkerschaft, als Ihr da nennet, gibt es gar nicht! Nun verantwortet Euch noch einmal vor Gott und den Menschen; da vor der Aloysia, und vor den Kindern drunten im Ort, die sich nach Euch schier die Augen aus dem Kopfe gegreint haben.“

„Frau, bringet mich nicht auch zum Greinen! Ach ich wollte, Ihr könntet den Wrangel fragen, dem würdet Ihr ja wohl glauben; denn er war ja hier bei Euch Anno Siebenundvierzig. Wisset Ihr nicht, wie er Bregenz da unten nahm, und wie wir über den Pfänder aus purem Uebermuth zu Euch auf Besuch kamen, und wie Ihr uns so übel aufnahm'et am rothen Egg?! O Frau Fortuna, jeso lieget der Wrangel tief zu Boden; und obgleich Euch die Geschichte dort bei Fehrbellin nicht so nah' auf die Haut brennt, als der Bregenzer Sturm, so möget Ihr wohl noch ärger Viktoria schreien, als damals am Fallenberg über unsern blutigen Leibern. Auf Ehr' und Gewissen, Frau Fortuna, die Branden-

burger haben den großmächtigen Wrangel niedergeleget in dem Rhinloch, und der Generalfeldmarschall Derfflinger hat über mich gelacht nach der Schlachtung und mich aus Spaziranzioniret auf dem Markte zu Fehrbellin, als ich mich bei ihm bedankte, weil er mich auf der Rathenower Brüd' nur mit der Faust traktirete. Er hat mir auch sechs Brandenburger Thaler aus Generosität geschenkt, damit bin ich heimkommen zu Euch; — ach Gott! ohne den Rolf, den tapfern Herzbruder, den Korporal Rolf Rolfson Rof, den die Spiegbürger zu Lindau das Godele nannten und zum Hafenvogt gemacht hatten, weil sie nicht wußten, was er werth war. Ach Gott, wir haben ja Beid' zusammen das Heimweh zu Lindau in der Krone gekriegt; aber ich allein bin zurückkommen von unserm Marsche zu den Fahnen; — der gute Korporal Rolf Rolfson Rof, der liegt versgarret an der Landwehr bei Gadeberg.“

Die alte Taubenwirthin und Oberkommandantin vom Fallenberg schüttelte bedenklicher denn je den Kopf:

„Jetzt wär's mir am End' gar noch ein Gaudium, wenn ich ihm glauben darft'“, murmelte sie. „Als wir um die Weihnacht Sechsundvierzig alhier bei Tag und Nacht zu Haufen standen, und bei Tage den Rauch, bei

Marburger Berichte.

(Aus dem Freilager zu Sarajevo.) Dem Briefe eines Korporals vom heimischen Reserveregiment Hartung aus Sarajevo an einen Freund in Marburg entnehmen wir folgende Stellen: „Jetzt bin in Sarajevo, rauche einen ausgezeichneten Tabak und trinke sehr guten Schwarzen. Ich befinde mich wohl. Ich hatte viel auszuhalten, bin aber jetzt ganz hergestellt und fühle mich recht behaglich. Wir haben sehr schlecht gelebt. Zehn Tage bekam Niemand ein Brod; der harte Zwieback sollte das Brod ersetzen. Fleisch hatten wir zum Ueberdruß genug. Von Zepče aus gingen wir in die Berge. Das war eine herrliche Partie! Hübsche Landschaften, himmelhohe Berge und prächtige Wälder haben wir durchstreifen müssen. Manchmal bin ich Alles, Köchin, Bäckerin und was Du Dir nur denken kannst. Während des Gefechtes bei Zepče war ich in der 2. Gefechtslinie; die Kugeln pfliffen über unsere Köpfe und ich rauchte behaglich meine Zigarette, weil ich vorläufig nichts Besseres zu thun hatte. Bei Sarajevo kam ich auch nicht zum Schuß. Die Stadt ist herrlich gelegen an Bergabhängen in einem engen Thal. Die Häuser sind klein und niedlich; die Minarets ragen wie schlank Säulen aus den Häusern heraus und die Häuser selbst sind zwischen grünen Obstbäumen versteckt. Die Umgebung ist wildromantisch; ein Berg reiht sich an den andern und einer ist zackiger und felsiger als der andere. Schon sechsundzwanzig Tage schlief ich unter keinem Dach; auch hier müssen wir ein Freilager beziehen.“

(Evang. Gemeinde Marburg.) In der Gemeindeversammlung von 25. August wurde Herr Josef Klimanek, Pfarramts-Kandidat in Wien, zum Pfarrer gewählt.

(Ferien der Volksschulen.) Die Volksschulen werden jetzt geschlossen und dauern die Ferien bis Mitte Oktober.

(Vergiftung?) Jakob Wutscher, Auszügler in Lola bei Fraueheim, wurde am Donnerstag Früh in seinem Keller todt aufgefunden. Da Wutscher am Sonntag sich unwohl gefühlt und häufig erbrochen, so entstand der Verdacht, daß er vergiftet worden und wurde der Fall beim Untersuchungsgerichte angezeigt.

(Für die Verwundeten des heimischen Regiments.) Der Vollziehungsausschuß der landwirtschaftlichen Ausstellung in Cilli veranstaltet für den Schluß derselben eine Effektenlotterie und soll der halbe Reinertrag den Verwundeten des heimischen Reserveregiments zu Gute kommen.

(Für kranke Offiziere.) Der Besitzer von Hausambach, Herr Graf Nugent, hat

seine prächtige Villa in Triest der k. k. Sanitätsabtheilung für Offiziere zur Verfügung gestellt.

Letzte Post.

Der Vertrag mit der Pforte ist unterzeichnet worden; der Sultan behält die Hoheitsrechte in Bosnien-Herzegowina.

Im Spital zu Sarajevo sind bisher fünfunddreißig Schwerverwundete gestorben. Bei unseren Nordostruppen in Serb haben sechsundsechzig Aufständische die Waffen niedergelagt.

Das serbische Ministerium will nur im Amte bleiben, wenn der Fürst den Vorkäufen in Bosnien-Herzegowina gegenüber eine nationale Politik einschlägt.

Die Albanesen in Thessalien und Epirus haben beschlossen, mit eigenen Kräften Widerstand zu leisten, falls die Pforte gezwungen wäre Theile dieser Provinzen an Griechenland abzutreten.

Die griechische Regierung hat die ganze Landwehr aufgeboden.

Frauen-Hilfskomite in Marburg für verwundete Krieger.

B. Verzeichniß

der eingegangenen Spenden.

Frau Hartnagel	Charpie und Verbandzeug
Frau Goppold	Verbandzeug
Frau R. Haußner	Verbandzeug und Semmeln
Frau F. Pachner	Verbandzeug und Hemden
Frau Warthol	1 Eimer Wein
Frau Costa	Charpie
Frau Sprizky	Verbandzeug
Chrw. Schulschwester	Charpie
Frau Feg	Verbandzeug
Mädchenschule	Charpie
Frau Philipet	Verbandzeug
Herr Bergles	3 Stück Pölster
Frau M. Schmiederer	Leinen-Fätschen
	Wein nach Bedarf
Frau Hiebler	Charpie
Frau Schmidt	Himbeersaft u. Verbandzeug
Frau Bobkraischel	Verbandzeug
Frau v. Lönyay	Verbandzeug und Hemden
Frau Aufrecht	Charpie
Frau Hohl	Verbandzeug
Frau Welzbech	Charpie
Frl. Krainz	Charpie
Frau A. Kobella	Verbandzeug, Hemden, Zigaretten und Himbeersaft
Frau E. Hartmann	Hemden u. Verbandzeug
Frau Bobeg	Charpie
Frau Ludwig	Verbandzeug
Frau Salzer	Charpie
Frau J. Koller fl. 2.	Verbandzeug u. Hemden
Frl. Blasewitsch	Charpie
Frau Peschal	Verbandzeug
Frau Luschinski	Verbandzeug
Frau Frerer	Verbandzeug
Frau Quandest	Verbandzeug und Kaffee
Frau Küster	Hemden und 1 Eimer Wein
Frl. Waupotitsch	Verbandzeug und Fätschen
Herr Dr. Fert	1 Eimer Wein
Frau Heller	Verbandzeug und Bandagen
Frl. Bartelt	Verbandzeug
Herr Oberst Derwent	Verbandzeug
Kindergarten	Charpie
Frau Svoboda	Verbandzeug
Frau Merio	Charpie und Verbandzeug
Frau Delago	Charpie und Verbandzeug
Frau Babinski	Verbandzeug
Frau Mitteregger	Himbeersaft
Herr Dr. Kupnik	Hemden und Verbandzeug
Frau Kramer	20 Maß Wein
Frau Bindlechner	Charpie und Verbandzeug
Frau Stüchl	Charpie
Herr Fürstbischof Stepischnegg	1 Eimer Wein
Frau Burkhofer	Verbandzeug
Frau Janzhig	Verbandzeug
Frl. Gruber	Charpie
Herr Major Braun	Verbandzeug und Charpie
Frl. Candolin	Charpie
Frau Bizaneg	100 Semmeln
Frau Leidl	1 Faßl Wein
Frau Joscht	1 Eimer Wein
Frau Tscheligi	1 Eimer Wein

schaut. Der Sanitätszug des Deutschen Ritterordens — schreibt ein Berichterstatter des „Wiener Tagblatt“, hat von diesem Hause, welches bis vor wenigen Tagen noch ermüdeten Reisenden bescheidene Unterkunft bot, Besitz genommen und das Navan Bekleme, dies der Name jenes Hauses, zu einem Nothspital für unsere verwundeten Krieger umgestaltet. Alle Räume sind zu diesem edlen Zweck in Anspruch genommen, und sowohl das Erdgeschob, als auch die mehr wie bescheidenen Passagierzimmer des ersten Stockes, ja sogar der Wagenschoppen und die Pferdeställe des Hintergebäudes sind von den Opfern des letzten Gefechtes überfüllt, doch nicht allein die von der Feindeskugel getroffenen Unseren sind es, welche hier Unterkunft, Pflege und Wartung finden. Mit echt samaritanischer Barmherzigkeit hat man sich auch der verwundeten Gegner angenommen und Freund und Feind, Christ und Moslem ruhen auf den weichen, blühweißen Feldbetten, und eine Anzahl tüchtiger Aerzte, unterstützt von zahlreichem Sanitätspersonal, warten der Armen mit Liebe und Hingebung. Ich machte einen Rundgang durch jenes der Humanität gewidmete Gebäude und sah mit Befriedigung, daß jene Zeiten bei uns glücklich vorüber sind, wo der Krieger, wenn er kraftlos oder verwundet hingesunken ist, verkommen mußte, ehe die nöthige Hilfe herrannah, die Leute mußten auch das dankbar anzuerkennen und lobten in schier überschwenglicher Weise die Einrichtung der Feldlazarethe, die Aerzte und die Wärter. Der größte Theil der Verwundeten gehörte dem 47. Reserve-Infanterie-Regimente an und waren glücklicher Weise die Wunden der Meisten blos leichte Schußwunden, welche, der Aussage der behandelnden Aerzte zufolge, nur kurze Zeit zur günstigen Heilung erfordern dürften. Von den 58 Insassen jenes Hospitals waren nur 8 bis 10 schwer verwundet, aber auch bei allen diesen war die Hoffnung auf Genesung nicht ausgeschlossen. Außerdem jedoch waren in einem Zimmer des oberen Stockwerkes einige Verwundete untergebracht, deren Blessuren so furchtbare waren, daß jedweder Gedanke an eine Rettung schwinden mußte und schon die Todesschatten sich auf jene Unglücklichen gestreckt hatten. Es waren aber geradezu gräßliche Blessuren, welche das gehackte Blei der Insurgenten, die Sprenggeschosse der Whitworthkanonen in den Leib jener wackeren Gerissen hatte; die Verwundeten schienen ihr Schicksal nicht nur zu ahnen, sondern volle traurige Gewißheit über dasselbe zu haben, doch sah ich sie alle gefaßt ihr letztes Stündlein erwarten, aus den bleichen Gesichtern sprach keine Furcht vor dem Soldatentod, den sie gefaßt und ruhig erwarteten.

Nacht den rothen Feuerschein rund um den See sahen, da war's ja freilich der Wrangel, der uns die grausame Angst, das Zittern und Beben schuf. Schwen, Schwen, Euch traue ich noch lange nicht; aber wenn das wahr wär mit dem Wrangel — — Schwen, ich sage Euch, ich erfahr' es noch, ob es wahr ist, daß es solch ein Volksspiel gibt, von welchem Ihr gelogen habt, und was Euch Eure Sünden so derb heimzahlte! Ich erfahr' es, und nachher wollen wir weiter sehen.“

„Geträumt habe ich es nicht, Frau, verlasset Euch drauf; obgleich es mir jezo wahrlich so zu Muthe sein könnt', als sei das Alles, was ich erleben mußte auf dem Marsche, nur das Gespinnste einer boshaftigen Trolde gewesen, so sie mir nächtlicher Weile über den Kopf und das Hirn geworfen hätt'. Ich hab' wahrhaftig nicht gewußt, wie weit ich von Euch und der Aloysia und den Kindern abläm', als ich Euch vor'm Jahr auf dem Gebhardsberg bei den Gebatterinnen lieh und allein meines Wegs am See hin lustwandeln ging! Ich konnt' es doch sicherlich nicht wissen, wer zu Lindau auf der Hafenuauer sechsundzwanzig Jahre lang auf mich wartete! Und dann — dann war da die Krone, und Der vom Regiment Strozzi, der Titinio Raffa, und die Kugel — unsere Kugel am Gebälk, und das

Bildniß des Feldmarschalls — unseres Feldherrn! Saget selber, wie weit wäret ihr gelaufen, Frau Fortuna, wenn Euch das Heimweh also an's Herz gegriffen hätt'? Und saget, bin ich nicht um Euch heimkommen, als Alles aus war, in alter Freundschaft und Dankbarkeit?“

„Nun soll ich ihm gar noch eins drauf zu Gute thun“, sprach die Frau Birthin zur Taube, aber der Korporal Sven Knudson Knädelbröck faßte jezt plötzlich ihre Hand, schüttelte sie wacker und rief:

„So ist es, und es wird das Beste sein. Und Fraue — es ist doch ein Vergnügen, Euch allda so dick und stattlich sitzen zu sehen, und jezo — saget, wie ist es denn Euch ergangen in dem Jahre, wo ich mit dem armen Korporal Nolf auf dem Marsch nach Hause war?“

„Bieber Himmel, Schwen, bei uns hier im Walde ist noch Alles beim Alten. Seit wir Anno Siebenundvierzig gegen Euch auszogen, hab' ich nichts von Merkwürdigkeiten erlebt, als heut' Eure verwunderliche Historie. Nach dem Andern müßt Ihr die Aloysia und die Kinderle fragen, und — na — weil es denn eben so ist, und ich es doch nicht ändern kann, so — grüß Di Gott daheim, Du alter Schwed'!“

Frau Kolmann Wein und Semden
 Frau Neumeister fl. 2
 Herr Gahmeyer fl. 1
 Herr Dr. Sod 1 1/2 Eimer Wein
 Frau Tapan Charpie
 Frau Oberst. Bauer fl. 5
 Frau Herrnitter Verbandzeug
 ad Nr. 6847. (953)

Kundmachung.

Nach dem Besche vom 16. April 1873 und der diesfälligen Instruktion vom 1. August 1873 sind alljährlich die Nachweisungen zu liefern, auf deren Grundlage im Kriegsfall die Anreparatur der Pferde zu erfolgen hat. Zu diesem Behufe werden die hieramts bekannten Herren Pferdebesitzer des Stadtbezirks Marburg mit den gesetzlich vorgeschriebenen Anzeigzetteln betheilt und aufgefordert, mittelst genauer Ausfüllung aller Rubriken des Anzeigzettels ihren **Pferdestand in der Zeit vom 1. bis inclusive 10. September 1878** hieramts auszuweisen.

Sene Pferdebesitzer, welche den Anzeigzettel nicht erhalten sollten, haben solchen hieramts zu erheben und nach dessen Ausfüllung in der gleichen Frist anher zu überreichen.

Was mit dem Besche kundgemacht wird, daß für die Unterlassung der rechtzeitigen Anzeige des Pferdestandes Geldstrafen festgesetzt sind. Stadtrath Marburg am 21. August 1878. Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Kundmachung.

An der k. k. Staatsoberrrealschule zu Marburg findet die Aufnahme der Schüler für das Studienjahr 1878/9 am 13., 14. und 15. September von 9—12 Uhr Vormittags in der Direktionskanzlei statt. Etwaige Anfragen über die Bedingungen der Aufnahme u. dgl. werden von der Direktion bereitwilligst beantwortet.

Die Direktion der k. k. Staatsoberrrealschule.

Gasthaus zur Südbahn.

Sonntag den 1. September 1878

CONCERT-SOIREE

von der 963

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Handl.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 fr.

Carl Ockermüller.

Heute Sonntag den 1. September 1878

Tanz - Unterhaltung

in Gams bei Peter Lipp.

Anfang 3 Uhr. (958)



Anton Gutbrunner, Handschuhmacher, gibt im eigenen sowie im Namen seines Kindes **Marie** und der übrigen Verwandten die höchst betäubende Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, respective Mutter, der Frau

Emma Gutbrunner,
 geb. **Jalas,**

welche nach längerem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, am 31. August um 5 Uhr Früh in ihrem 42. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß der theueren Dahingeschiedenen findet Sonntag den 1. September um 5 Uhr Nachmittag von der Leichenbestattungs-Anstalt aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 2. September um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg am 31. August 1878. 962

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Wohnung

(966)

im Kleinen Dr. Radey'schen Hause Nr. 22 Legethoffsstr. mit 1. Oktober l. J. zu vergeben.

Aufruf!

Das P. T. Publikum wird freundlichst ersucht, für die in der Franz Josef-Kaserne befindlichen Verwundeten und Kranken bereits gelesene Zeitungen im Comptoir dieses Blattes abzugeben, von wo selbe täglich dem Spital zugesandt werden.

Gänzlicher Ausverkauf von Schuhwaren

wegen Gewölb-Veränderung (946)
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 in der Schulgasse, Trethau'sches Haus,
 bei Josef Schwab.

Lokal-Veränderung.

Das Weiss-, Wirk-, Kurzwaaren- und Wäsche-Geschäft von **F. C. Doleschal**

befindet sich vom 30. August an (954)

III. Herrengasse Nr. 26,
 im Hause der Frau Tauchmann.

In der 851
Mechanischen
Werkstätte
 und
Nähmaschinen-
Niederlage
 bei
M. B. Prosch
 in Marburg
 werden alle
Nähmaschinen
 unter Garantie zur
Reparatur
 übernommen.

Wir empfehlen geschätzt.
 als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
 Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe
 der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
 in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
 Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Pferdemarkt

am 3. September d. J. zu **Kranichsfeld.**

Zu lebhaftem Besuche ladet ein
 960) Die Gemeinde.

Presse.

Eine neue Most- und Weinpresse aus der Honer'schen Maschinen-Fabrik in Ravensburg ist mit Einlaß der Fracht billig zu verkaufen.

Zur Ansicht aufgestellt im Hause des Herrn Paul Kammerer, Viktringhofgasse. 957

Weingebinde

frisch abgebunden und zum sofortigen Gebrauch mit Holzreifen per Startin fl. 7 und 8 mit Eisenband " fl. 8—10

sind zu verkaufen bei (956)
Franz Tscheligi, Marburg.

Ein Haus

auf gutem Posten, Mitte der Stadt, für jedes Geschäft geeignet, ist sammt dem Mehlverkauf-Geschäfte wegen Familienverhältnissen auf mehrere Jahre zu verpachten oder unter guten Bedingungen zu verkaufen. (928)

Anfrage: Obere Herrengasse alt Nr. 116, neu 32.

Zu vermietthen

vom 1. September d. J. an, im 1. Stock, 2 Zimmer und Küche. (958)
 Anzufragen Postgasse Nr. 6.

Eine Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör kann sofort bezogen werden. Anzufragen Apothekergasse Nr. 3. (955)

Mehrere (961)

Schöne Wohnungen

mit 3 Zimmern, Küche, Speise zc. sind in der Schillerstraße, im Paganischen Hause Nr. 14 täglich zu vergeben.

Wohnung.

Im zweiten Stock des Hauses Nr. 20 am Hauptplatz ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zugehör vom 1. Oktober d. J. an zu vermietthen. (949)
 Näheres bei Herrn Ludwig Albenberg.

Eine freundliche Eckwohnung

in der Kärntnerstraße, Burghardt'schen Hause Nr. 9, 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit 2 separaten Eingängen, Sparherd, Speise, Holzlage, Keller- und Bodenanteil, ist mit 1. Oktober billig zu vermietthen. (965)
 Auskunft daselbst im 1. Stock bei Ant. Hohl.

Ein großes liches Magazin

ist um den Jahrespreis von 54 fl. zu vermietthen. (944)
 Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Studierende

(947)

aus besseren Häusern werden bei einer anständigen Familie in gewissenhafte Obhut und vollständige Verpflegung genommen: A. St. Kärntnerstraße 21, 1. Stock, am Glasgange.

1. oder 2 kleinere Studierende

aus besseren Häusern werden in sorgfältiger Pflege genommen. (959)

Auch steht ein Klavier zur Verfügung. Anfrage im Comptoir d. Bl.

Für Kunstfreunde.

Die Freund'sche Kunsthandlung in Wien hat mich bevollmächtigt, sämtliche bei mir am Lager stehenden Bilder sammt Rahmen um 40% billiger auszuverkaufen. Dasselbe gilt auch für das Katengeschäft, wo ein jedes Bild um 20% hingegeben wird.

Die weltbekanntesten und preisgekrönten **Wendeluhren** aus der Fabrik der Gebrüder Resch in Wien werden fernerhin auf Ratenzahlung hingegeben; nur gegen Baarzahlung werden 15% nachgelassen.

Sene P. T. Abonnenten, welche von der Manz'schen k. k. Hofbuchhandlung Werke oder überhaupt Zeitschriften abonniren wollen, erhalten zwei Lieferungen, welche für den Colporteur bestimmt sind, gratis, da ich keine Colporteur mehr beschäftige.

Prämienbilder können bei mir nach Wunsch gewählt werden. (938)

Mit Hochachtung

Rudolf Wotruba,

Agent,

Marburg, obere Herrengasse Nr. 26.

Darlehen

werden zu mäßigen Zinsen sowohl auf Hypotheken als auf Wechsel in größeren und kleineren Beträgen bei genügender Sicherheit prompt und billig besorgt durch das Geschäftsbureau des gefertigten, wo auch Anträge von Geldgebern entgegengenommen werden.

Josef Radlik,

Viktringhofgasse Nr. 9.

(968)

Aufruf!

Unter den Tapferen, welche für Oesterreich und für die Kultur in Bosnien heldenmüthig kämpfen, leiden und siegen, befinden sich zahlreiche Reservisten, welche ihre Familien in unserer Stadt zurückgelassen haben.

In diesen Familien herrscht vielfach die bitterste Noth und um diese zu lindern, muß die Privatwohlthätigkeit der Bewohner Marburgs hilfreich einschreiten.

Weiber und Kinder rufen nach Brot, weil ihre Ernährer im Felde stehen und wer ein warmes Herz für das Vaterland, für dessen tapfere Söhne und deren nothleidende Familien hat, möge nach Kräften beisteuern, damit das unterzeichnete Comité die Mittel erhalte, um nachhaltige Hilfe zu leisten.

Die dargebrachten Liebesgaben und deren Verwendung werden wir öffentlich bekannt geben.

Die Spenden können sowohl in einmaligen Gaben, als in der Zusage wöchentlicher oder monatlicher Beisteuer bestehen und werden jederzeit entgegengenommen bei dem Hilfs-Comité-Kassier Herrn Franz Bindelechner, Herrengasse hier Nr. 13.

Marburg im August 1878.

Das patriot. Hilfs-Comité in Marburg zur Unterstützung hilfsbedürftiger Reservisten-Familien.

Dr. M. Reiser, Obmann.
 Franz Stampfl, Obmann-Stellvertreter.
 Franz Bindelechner, Kassier,
 Anton Lankus, Schriftführer.

Johann Schmiderer.
 Servat Matotter.
 Josef Bancalari.
 Wenzel König.
 Ferd. Baron Rast.
 Ludwig Ritter v. Bitterl.
 Michael Marco.

Dr. Ferd. Duchatsch.
 Dr. Heinrich Vorber.
 Liborius Silg.
 Ludwig Albenberg.
 Simon Wolf.
 Eduard Janschik.
 Johann Bernreiter.

F. E. Dettela.
 Dom. Faleskini.
 Karl Petuar.
 Franz Ruhri.
 Anton Scheill.
 Franz Roschler.

**Knaben-
 Pensionat
 Porges**
 in
WIEN,
 II. Praterstraße
 Nr. 15.

Commerzielle Fachschule in Wien,

II. Praterstraße Nr. 15.

(841)

Direktor: **Carl Porges.**

14. Jahrgang.

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisirte Privatlehranstalt hat die sich gestellte Aufgabe, die gründliche Ausbildung tüchtiger Kaufleute, während ihres dreizehnjährigen Bestandes erfüllt. Tausende von jungen Leuten verdanken dem daselbst genossenen Unterrichte ihre Existenz und die Direktion erachtet es für ihre Pflicht, die absolvirten Hörer zu placiren.

Beginn der Vorträge am 16. September.

Einschreibung vom 2. September an. Programme gratis.

Umrath & Comp. in Prag

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen,
 empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Reindrusch best bekannten Spezialitäten in:



Hand- und Göpel-Dreschgarnituren

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte,
 sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriziren wir in verschiedenen Größen best bewährte: (390)

Puhrenter, Maisrebbler, Säckselschneider etc.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franko.

Lager und Vertretung bei **F. X. Halbärth, Marburg.**

Marburg, 31. August. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 7.80, Korn fl. 4.90, Gerste fl. 4.60, Hafer fl. 3.—, Kukuruz fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Feiden fl. 6.10, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pfl. Bifolen 16, Linsen 30, Erbsen 28 fr. pr. Agr. Hirsebrein 18 fr. pr. Lt. Weizengries 25 fr. Mundmehl 19, Semmelmehl 18, Potentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 70, geräuchert 78 fr., Butter fl. 1.— pr. Agr. Eier 2 St. 5 fr. Rindfleisch 53, Kalbfleisch 54, Schweinsfleisch jung 62 fr. pr. Agr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.20 pr. Kbm. Holzbohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Pflr. Heu 2.70, Stroh, Lager fl. 2.—, Streu 1.20 pr. 100 Agr.

Verstorbene in Marburg.

Am 25. August: Verschöner Maria, Bahnarbeiters-tochter, 20 Mon., Kärntnerstraße, Bräune; 26.: Kop-
 sidi Maria, Tagelöhner-tochter, 1 Jahr, Kärntnerstraße, Fraisen; Krechler Johann, Bahnschlossersohn, 9 M., Neue Kolonie, Behrfieber; 27.: Roman Ferdinand, Bahntischlersohn, 4. Mon., Neue Kolonie, Magen-Darm-katarth; 29.: Häubel Konrad, Bahnschlossersohn, 3 Wochen, Eisengasse, Fraisen; 30.: Mümler Max, Bahnschlossersohn, 11 Mon., Seizerhofgasse, acut. Hydrocephalus. Im öffentl. Krankenhaus; 28.: Paß Josef, Eisendreher, Auszehrung; 29.: Pircher Anna, Aus-hilfsdieners-Gattin, 40 J., Auszehrung; Widig Anton, Schlosser, 59 J., Schlagfluß.

Anzeige.

Mein seit 4 Jahren in Marburg, Schiller-
 straße Nr. 20 bestehendes (891)

photographisches Geschäft

wird mit Ende Septemb. gänzlich aufgelöst.
 Sämmtliche Platten bleiben für Nachbe-
 stellung auch für weiter aufbewahrt, nur er-
 suche, die Aufträge vom 1. Oktober ab, direkt
 nach **Klagenfurt** an meine Adresse zu
 richten.

V. Lobenwein,
 Photograph.

Voranzeige.

Zur gefälligen Nachricht diene dem hohen
 Adel und dem P. T. Publikum Marburgs und
 Umgebung, daß das **photographische
 Atelier in der Schillerstraße Nr. 20**
 mit 3. Oktober unter einer neuen Firma, re-
 novirt und auf das eleganteste ausgestattet,
wieder eröffnet wird. (910)

Täglich frische Trebern

in

Thomas Götz's Bierbrauerei

Marburg.

(964)

B. 10995.

Exekutive

(967)

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U.
 wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen
 von M. Fischl's Söhne durch Dr. Duchatsch die
 exekutive Versteigerung der dem Eduard Leyrer
 senior gehörigen, gerichtl. auf 19913 fl. 60 kr.
 geschätzten Realität E. Nr. 170 ad Stadt Mar-
 burg und der auf 1390 fl. 60 kr. geschätzten,
 demselben gehörigen Besitzeshälfte von Berg
 Nr. 148 ad Faal bewilligt und hiezu drei
 Feilbietungstagsabungen und zwar die erste auf
 den **7. September**, die zweite auf den **9.
 Oktober**, die dritte auf den **9. November**
 1878, jedesmal Vorm. von 11—12 Uhr in der
 diesg. Amtskanzlei Nr. 4 mit dem Anhang
 angeordnet worden, daß die Pfandrealityten bei
 der ersten und zweiten Feilbietung nur um
 oder über den Schätzungswert, bei der dritten
 aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, wornach insbe-
 sondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote
 ein 10% Badium zu Händen der Lizitations-
 kommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-
 protokoll und der Grundbuchs-Extrakt können in
 der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
 am 15. Juli 1878.

B. 12324.

Edikt.

(940)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U.
 wird hiemit bekannt gemacht: Dasselbe habe
 über Antrag des für den Nachlaß des am 21.
 Februar in St. Jakob verstorbenen Franz
 Brauner bestellten Verlassurators Franz
 Weingerl die freiwillige Feilbietung der in der
 Steuergemeinde Ober- und Unter-Jakobsthal
 gelegenen, auf 782 fl. 68 kr. und 1318 fl. 61 kr.
 ger. geschätzten Realitäten sammt den dabei be-
 findlichen, auf 27 fl. 10 kr. und 16 fl. 32 kr.
 geschätzten Fahrnissen bewilligt und zu deren
 Vornahme den **19. September** 1878 Vor-
 mittag von 10—12 Uhr an Ort und Stelle
 der Realitäten in Ober-Jakobsthal mit
 dem Anhang angeordnet, daß dieselben bei
 dieser Tagsabung nur um oder über dem Schätz-
 werth hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingungen, wornach der
 Fahrnissen-Meißbot so gleich baar, dann von
 jedem Mitbietenden ein 10% Badium vom
 Schätzwert der Realität zu erlegen ist, sowie
 das Inventurschätzungsprotokoll und die Grund-
 buchsextrakte können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
 am 14. August 1878.

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 16. September l. J. ihr sechzehntes Schuljahr.

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Muster-Comptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte. (820)

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realsschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.

Praktischer Unterricht für Mechaniker und Maschinenbauer wird in der mechanischen Werkstätte der Anstalt gesondert erteilt.

Auf alle Anfragen, betreffend Aufnahme, Unterbringung etc., erteilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Dr. Alvens, Direktor.

Behördlich concessionirte Privat-Handelslehr- und Erziehungs-Anstalt

865) **Marburg, Steiermark.**

Das zweite Schuljahr dieser aus zwei Jahrgängen bestehenden Anstalt beginnt mit **15. September** d. J. In das mit derselben verbundene Pensionat werden nicht bloß Schüler der Anstalt, sondern auch Studierende des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen.

Der **kaufmännische Unterrichts-Curs für Mädchen** beginnt mit **23. September**.

Wegen Zumittelung des Instituts-Programmes und Mittheilung des Näheren wolle man sich gefälligst rechtzeitig wenden an

Prof. Peter Resch,
Inhaber und Direktor der Anstalt.

Wichtig für Haarleidende!

Der im In- und Auslande seit mehr als 40 Jahren wegen seiner untrüglichen Wirkung rühmlichst bekannte (911)

Haarwiederhersteller von Mrs. S. A. Allen gibt den grauen Haaren die Farbe, den Glanz und die Schönheit der Jugend zurück, ebenso verhindert er das Ausfallen und bewerkstelligt den Nachwuchs der Haare.

Eine Flasche kostet 4 fl. ö. W. und reicht laut mitfolgender Gebrauchs-Anweisung zu mehrmonatlichem Gebrauche hin.

In Original-Flaschen zu haben im Gasthause der Frau Maria Schueid, Sophienplatz.

Meine Mittel zur Beseitigung der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Leidenden anzuwenden, hat durch seine vorzügliche Wirkung das Familienglück vieler Tausende wieder hergestellt. Es ist von Autoritäten der Wissenschaft wie z. B. den Herren: **Dr. Johannes Müller**, Medizinalrath, Ritter etc. etc., **Dr. med. & chirurg. Alex. Groyen**, königl. Oberarzt, **Dr. Hess**, Apotheker I. Klasse und gerichtlich vereideten Chemiker in Berlin, **Direktor Th. Werner** in Breslau u. s. w. untersucht und wird von diesen, seinen ausgezeichneten Eigenschaften halber, warm empfohlen. (531)

Behufs Erlangung dieses Mittels wende man sich vertrauensvoll an den Fabrikbesitzer **Reinhold Retzlaff in Dresden.**

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Kopf-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafswolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten. (49)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kophaar zu den billigsten Preisen. **J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.**

Einkauf

von alten Civilkleidern und Uniformen, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei (207)

Storlan Hobacher,
Legetthofstraße, Nr. 30.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälskate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W. Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (122)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Marburg: **Moricé & Co., Bančalari, Apoth.** und **A. W. König.**

Gummi und Fischblasen,

sicheres Vorichts-Präparat pr. Duzend fl. 1.— bis fl. 4.—, feinste fl. 6.—. **Damen-Specialität** pr. Duzend fl. 2.80 versendet diskret gegen Nachnahme oder gegen Ein-sendung des Betrages (922)

Spezialitäten-Magazin „Zum Schäfer“ **54.**
Wien, VII, Mariahilferstrasse



Erscheint in 100 illust. Lieferungen

à 25 kr. 3. W. = 50 Pf.

Vorrätig bei allen Buchhandlungen.

Aus voller Ueberzeugung

Kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Kiry's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen, „Aus-zug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Kiry's Natur-heilmethode“ (100. Aufl., Jubel-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Zu beziehen bei Herrn **F. Ritter** in **Marburg** und dem General-Depositär für Steiermark, Kärnten und Krain Herrn **M. Fitz**, Delikatessen-, Wein- & Spezereiwaaaren-Handlung in **Graz.**

906) **Allerneueste Anerkennungen** aus Oesterreich und Deutschland über die glückliche Befreiung von schlechter Verdauung.

Neubelebung erschlafte Organe.

Im Monate Mai d. J. habe ich aus Ihrer Fabrik **Hoff'sche Brust-Malzbombons** erhalten; da diese **Brust-Bombons** sich sehr gut bewährten, so bitte, ein gleiches Quantum zu übersenden.

Ignaz v. Lewinski,
f. k. Postmeister in Wiesel.

Berlin, 1. Juli 1878. Ich war als 70jähriger Greis körperschwach und nervenleidend, Ihr Malzgetränk-Gesundheitsbier, welches ich längere Zeit zu meiner Stärkung trank, hat mich so gekräftigt, daß ich mich wie verjüngt fühle. Ich bitte um weitere Zusendung. **L. v. Schirp**, Freiherr, Rittmeister, Bergmannstraße 107. — Ihr Malzgetränk hat mich von Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung und Parteilichkeit glücklich befreit. **A. Buchenhausen** in Berlin, Raunynstraße 36. — Ihre vorzügliche Malz-Gesundheits-Chocolade hat sich bei und schon mehreremale als heilsam gegen Halsleiden erwiesen. **Löffke**, kön. Ballmeister in Alt-Beetli. — Ebenso angenehm wie Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade sind auch Ihre Brust-Malzbombons, welche gegen den Husten so gut wirken. **v. Maubenge**, Landrath in Deutsch-Wette.

An die f. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des f. k. Rathes und Hof-Veseranten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher deutscher Orden etc. etc.

Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Mürzzuschlag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Von Mürzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Marburg nach Graz:
Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.

Von Graz nach Marburg:
Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.

Silzüge.

Wien-Triest. Triest-Wien.
Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.